

Advent ohne Kitsch

Ihr herzliches Lächeln erwärmte den etwas kühlen Vortragssaal des Landesmuseums sofort. Als sie dann noch ihre Stimme anhub, wurde es richtig heimelig: Die erfolgreiche TV-Schauspielerin Thekla Carola Wied überzeugte am Freitagabend mit ihrem ausverkauften Gastspiel mit ihrer natürlichen Ausstrahlung und ihrer stimmlichen Prägnanz.

Unter dem Motto „Ich fühl`s, ein Wunder ist geschehen“ vermittelte sie dem Publikum die Bedeutung der Weihnachtsbotschaft abseits des heutigen hektischen Konsumtrubels. Thekla Carola Wied rezitierte Gedichte und Prosatexte, die bei aller Unterschiedlichkeit eins gemeinsam hatten: Sie beschäftigten sich mit Heilig-Abend. Ob Adalbert Stifter, der den Festcharakter untersuchte, ob Heinrich Heine, der bereits 1825 den vorweihnachtlichen Budenzauber kritisch hinterfragte: Die Auswahl war sehr aufschlussreich. So erlebte Theodor Fontane 1850 das Weihnachtsfest mitsamt Gemahlin stark vergrippt im Bett: „Als Geschenk gab es nur Handschuhe“. Witzig war Georg Taboris „Weihnachtsschmaus“. Die resolute Ehefrau eines erfolglosen Schriftstellers sorgte dafür, dass dessen viel zu lange Kurzgeschichte zerschnitten wie frisches Gemüse als „Suppenverstärker“ die vielköpfige Familie ernährte.

Thekla Carola Wied trug die Texte ausdrucksstark, fast schon szenisch vor. So vermittelte sie innere Wärme und sprachlichen Wohlklang ganz ohne adventlichen Kitsch und entließ das Publikum in vorweihnachtlicher Erwartung und poetischer Glückseligkeit. *Münstersche Zeitung*

Eine heitere, nachdenkliche und gar nicht sentimentale Adventslesung mit Thekla Carola Wied

Über Thekla Carola Wied muss man nicht viele Worte verlieren. Jeder Fernsehzuschauer kennt sie, viele lieben sie...Die vorweihnachtlichen Abende in der Sparkasse Mindelheim haben Tradition und sind sehr beliebt. Dass ein Star wie die Wied auftritt, ist aber doch etwas Besonderes. Entsprechend schnell waren die Karten ausverkauft. Wer das Glück hatte, eine zu ergattern, durfte sich freuen. Die Briefftexte und Kurzgeschichten, die die Schauspielerin ausgewählt hatte, fielen angenehm aus dem Rahmen des Üblichen. Dazwischen streute sie zwar bekannte, aber ausgesucht schöne Gedichte von Eichendorff, Rilke, Storm und Nietzsche. Die Texte, obwohl – oder besser weil – bar jeder Sentimentalität, ließen keinen unberührt, machten nachdenklich und erheiterten zugleich. Ihre Auswahl verriet persönliches Engagement und sicheres Gespür für literarische Qualität. Dass Thekla Carola Wied souverän zu lesen und ihre Texte zu inszenieren versteht, wird keinen verwundern. Ihre ausdrucksvolle Stimme und ihr sympathisches Lächeln taten ein Übriges und überzeugten das Publikum mühelos. *Mindelheimer Zeitung*